

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs und Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Goerge** in Eltville a. Rh.

Inseratengebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile 10 4.

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N^o 78.

Eltville, Mittwoch, den 27. September 1899.

30. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der für die **Erbacher-Niederwallufer- und Mendorfer-Chaussee**, sowie **Waldhohle** und **Distrikt Schleib** aufgestellte **Fluchtlinienplan** liegt

von heute ab

in hiesigem Rathause (Zimmer Nr. 1) zu Jedermanns Einsicht offen.

Etwaige Einwendungen der Interessenten gegen diesen von der Polizeibehörde genehmigten Plan können bei dem Magistrat nur binnen einer von heute an laufenden **Präklusivfrist von 4 Wochen** angebracht werden. (§ 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875).

Eltville, den 26. September 1899.

Der Magistrat:
J. B.: Liebler.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 25. September. Heute Nachmittag traf die Kaiserin in Berlin ein und begab sich zum Besuch der Augusta-Viktoria-Stiftung nach Charlottenburg. Hierauf lehrte die Kaiserin nach dem Palais zurück und empfing die Königin von Württemberg.

* **Berlin, 25. Sept.** Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ melden aus London, daß das englische Kabinett am Freitag Mittag zur Beratung über die entscheidende Note an die Transvaalrepublik zusammentritt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien, 23. September.** Heute 9 Uhr Vormittags fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun ein Ministerrat statt, in welchem die Demission des Kabinetts beschlossen wurde. Graf Thun wurde sodann um 10 Uhr vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen und unterbreitete Sr. Majestät in Ausführung dieses Beschlusses die Demission des gesamten Kabinetts.

Fürst Alfred Liechtenstein,
der mutmaßliche Nachfolger Thuns.

Wien, 23. September.

Als künftiger Ministerpräsident wird in offiziellen Kreisen und von eingeweihten Mitgliedern der Rechten allgemein **Fürst Alfred Liechtenstein** genannt, der früher mit seinem Bruder Alois, dem bekannnten antisemitischen Führer, an der Spitze der klerikalen Agitation stand, seit seiner Berufung ins Herrenhaus sich aber von jeder öffentlichen politischen Thätigkeit fern hielt. Es heißt, der Kaiser erwartet von ihm, daß er den Zusammentritt des Reichsrats ermöglichen und die Sprachenverordnungen zurückziehen werde, ohne daß die Tschechen im Reichsrat in die Obstruktion treten, indem ihnen Konzessionen materieller Art gemacht werden sollen.

Falls ihm dies gelingt, dürften die meisten deutschen Oppositionsparteien dem Fürsten Alfred Liechtenstein nicht von vornherein entgegenzutreten. Aber auf eine Unterstützung seiner gesamten Politik durch die freisinnigen deutschen Parteien kann Fürst Alfred Liechtenstein nicht rechnen, da er an der Spitze der klerikalen Volkspartei in Steiermark steht, und von ihm nur ein konservativ-klerikales Kabinett zu erwarten ist. Das Prager Tschechenblatt „*Narodni Listy*“ erklärt heute bereits, daß die Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht möglich sei, daß kein tschechischer Volksver-

treter darin einwilligen und das Tschechenvolk außerdem den äußersten Widerstand entgegensetzen werde. Aber das Tschechenblatt scheint bereits überzeugt zu sein, daß die Aufhebung nicht mehr zu verhindern sei.

Frankreich.

Das Schreiben Zola's an Fran Dreyfus anlässlich der Entscheidung des Kriegsgerichts von Rennes ist bereits seinem Inhalt nach kurz erwähnt worden. Dem Wortlaute des interessanten Schriftstückes seien folgende Stellen entnommen. Zola schreibt u. A.:

... Wie oft befürchtete ich in den letzten zwei Jahren, daß wir den Märtyrer nicht lebend seinem Grabe entreißen würden. Heute ist er seinen physischen Leiden entrisen und deshalb feiern alle befreundeten Herzen mit der glücklichen Gattin den errungenen Sieg. Allerdings ist die Begnadigung bitter. Welche Empörung, wenn man nur etwas Milde erhält, da man nur Gerechtigkeit haben wollte, und doch war alles verabredet, um neuerdings den Unschuldigen zu treffen, den man nicht die Ehre wiedergeben, sondern nur das Almosen der Freiheit reichen wollte. Das übersteigt alles und läßt an der göttlichen Milde zweifeln. Und welche Trauer für ein Land, wenn die Regierung nur mitleidig statt gerecht ist. ... Wir sind so tief gesunken, daß wir uns dazu beglückwünschen müssen, daß die Regierung sich barmherzig gezeigt ist. Gut sein, wenn man nicht stark sein kann, ist schon verdienstvoll, und Dreyfus kann die Rehabilitierung, die sofort erfolgen mußte, erhobenen Hauptes abwarten, da er vor allen Völkern der Erde unschuldig ist. Wir werden den Kampf weiterführen und uns morgen ebenso erbittert wie gestern für die Gerechtigkeit schlagen. Wir müssen die Rehabilitierung des Unschuldigen durchsetzen, weniger feinetwillen als vielmehr Frankreichs wegen, das sicher an diesem

Eine Prüfung des Herzens.

Roman

von

Arthur Eugen Simson.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Der alte Lunzer wird nicht in dieser Gewohnheit geföhrt werden!“ sprach Martina gütig. „Ich

habe nur noch eine letzte Mitteilung zu machen: Wolf war von seiner Gattin getrennt und irte reisend auf den gewöhnlichen Touristenwegen umher. Helene lebte bei ihren Eltern, das Kind bei dem Oheim und mir. Da traf eines Abends Wolf erregt bei uns ein, um noch in derselben Nacht wieder abzureisen. Er nahm keinen Diener mit, nur seinen großen Hund Tiger. Acht Tage später durchlief verschiedene Zeitungen die Erzählung von einem vornehm und melancholisch aussehenden Herrn,

den Niemand kannte und der, anscheinend im Begriff eine Fokstour zu machen, da er wenig Gepäck führte, bei einer mährischen Stadt mit seinem sehr großen Hunde den Bahnzug verließ — um spurlos zu verschwinden! Der Hund wurde, von einem Schuß verwundet und fast verblutet, am Rande jenes Abgrundes gefunden, wo Sie, Herr Baron, mich heute trafen. Sein damaliger Herr frühstückte am letzten Morgen hier im Bade, er ließ in der Stadt seine kleine Reisetasche zurück, die indeß keinerlei

Kücheneinrichtungen

empfiehlt in allen Preislagen franko Fracht und Emballage.

Wiesbaden
gr. Burgstr. 11,
part u. I. Etage.

Erich Stephan

Telephon
736.

Papieren oder Nachrichten enthielt. Man könnte vermuten, Wolf sei von Räubern überfallen und getötet, nur spricht dagegen die Gewißheit, daß der Schuß, welcher Tiger traf, von seines Herrn eigenem Revolver herrührte — dieser Revolver wurde im Innern des Propast gefunden! Mit einem geladenen Revolver — die Munition war im Gasthof zurückgeblieben — es ist nicht denkbar, daß ein gewandter und geübter Schütze, wie Baron Hall, selbst mehreren Angreifern gewichen wäre, die That

geschah zudem kaum zehn Minuten von der Landstraße entfernt und am Tage. Wir hörten, wie gesagt, nie wieder etwas von dem Verlorenen und fanden keine Spur, trotz aller Nachforschungen; nur eins bleibt zu bemerken — ich selbst entdeckte an einem Aste eine zerrissene schwarze Schnur, in welcher ich diejenige zu erkennen glaubte, an welcher mein Cousin eine kleine Jagdsföte zu tragen pflegte. Die Schnur hing an der schroffen Stelle des Abgrundes, über dem Wasser, von welchem

man behauptet, Niemand habe je einen Grund ermessen können —!“ Ueber Martina's Gesicht legte sich eine tiefe Bläße, so daß sie ganz wie Marmor anzublicken war, aber ihre Züge blieben ruhig. „Gewiß war der Baron ein Spieler!“ vermutete Lunzer ziemlich rücksichtslos.

„Ja, er verspielte in der letzten Zeit ganz bedeutende Summen, hinterließ indeß keine Schulden, die das Ereignis rechtfertigen könnten — doch weshalb fragen Sie?“

Uebermaße von Ungerechtigkeit zu Grunde gehen würde. Frankreich vor den Augen der Welt zu rehabilitieren, wird unser unausgesetztes Bestreben sein. Ein großes Land vermag nicht ohne Gerechtigkeit zu leben, und unseres würde in Trauer bleiben, so lange nicht der Schmutz weggeschwemmt und die Rechtsverneinung gutgemacht ist, durch die jeder Bürger betroffen wird. Die sozialen Bande sind gelöst und alles stürzt zusammen, wenn die Bürgerschaft der Gerechtigkeit nicht mehr existiert. . . . Die ganze Welt hat gesehen, gehört, und vor der ganzen Welt muß die Sühnung stattfinden, ebenso mächtig hinausdringend wie die Schuld. Ein ehrloses, isoliertes, verachtetes Frankreich zu wollen, ist ein verbrecherischer Gedanke. Kann es unserem Stolz genügen, daß die Fremden nächstes Jahr wie zu einer Krönung zu unserer Ausstellung kommen? Müßten wir nicht ebenso viel auf die Achtung der aus allen Windrichtungen herbeiströmenden Fremden wie auf ihr Geld halten? Werden wir neben unserer Industrie, unseren Wissenschaften, unseren Künsten unsere Justiz auszustellen wagen? Die Schande verzehrt mich. Ich begreife nicht, daß die Ausstellung eröffnet werden könnte, ohne daß Frankreich seinen Rang als gerechte Nation wieder eingenommen. Erst wenn der Unschuldige rehabilitiert ist, wird auch Frankreich rehabilitiert sein. Vertrauen Sie auf die Männer, Madame, die Ihrem Gatten die Freiheit wieder verschafft haben und die ihm auch die Ehre wieder verschaffen werden. Keiner wird den Kampf aufgeben. Sie wissen, daß sie für das Land kämpfen, indem sie für die Gerechtigkeit eintreten. Der bewundernswürdige Bruder des Unschuldigen wird Ihnen mit Mut und Klugheit dienen. . . . Der unschuldig Verurteilte hat für die Brüderlichkeit der Völker, für die Idee der Solidarität und Gerechtigkeit mehr gethan, als hundert Jahre philosophischer Diskussionen und humanitärer Theorien. Zum ersten Male hat die gesamte Menschheit einen Schrei der Empörung, eine Auflehnung der Billigkeit und Hochherzigkeit gehabt, als bildete sie das von den Dichtern erträumte, einige, brüderliche Volk.

* **Paris**, 23. Septemler. Major **Hartmann**, der Hauptentlastungszeuge im Prozeß **Dreyfus** in Rennes, ist zum Beigeordneten des Direktors der Waffenfabrik in **Buteaux** ernannt worden.

* **Paris**, 25. Sept. Der Untersuchungsanspruch des Staatsgerichtshofs wird heute nicht tagen. Sämtliche Mitglieder werden der Ueberführung der Leiche **Scheurer-Kestners** beiwohnen. — Kapitän **Freystätter** ist zum Kommandanten der 11. Kompagnie des 3. Marine-Infanterie-Regiments ernannt worden.

* **Paris**, 25. Sept. Unter den zahlreichen Blumenpenden, welche der Familie **Scheurer-Kestners** zugegangen sind, befindet sich auch ein Kranz, der die Inschrift trägt: „Innigsten Dank, **Alfred Dreyfus**.“

* **Paris**, 25. Sept. Kriegsminister **Gallifet** verbot in einem Rundschreiben, daß nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien reisende Offiziere ohne Erlaubnis der Behörden den dortigen Manövern beiwohnen oder das Gelände von Truppenübungen betreten; andererseits dürfe kein Offizier der genannten drei Mächte französischen Manövern ohne schriftliche Erlaubnis beiwohnen.

* **Carpentras**, 25. Sept. Der Gesundheitszustand des Exkapitän **Dreyfus** hat sich infolge der Aufregung der letzten Tage sehr verschlechtert; besonders soll das Wiedersehen der Kinder dazu beigetragen haben. Auf ärztliche Anordnung sind bis auf weiteres die angekündigten Besuche von **Trarieux**, **Bicquart** u. a. verschoben worden.

Das „gelüftete“ Fort.

Die Festung des famosen **Guerin** ist durch die Bemühungen der Pariser Feuerwehr leidlich ausgeräumt und gesäubert. Man hat nun erst einen vollständigen Einblick in die fortifikatorischen Schönheiten des Rebellennestes erhalten, das fünf Wochen lang der Mittelpunkt einer operativen Belagerungslagerung war. Das Sujet könnte der Hausdichter des **Zirkus Busch** zu einer Wasserpantomime begeistern.

Vor allem hat sich herausgestellt, daß die „gepanzerten“ Fensterladen mit ganz gewöhnlichem Eisenblech beschlagen waren und selbst einer Revolverkugel keinen Widerstand geleistet hätten.

Auch die Bräuherei mit der Streitmacht und ihrer Verproviantierung hat sich als höchst windig erwiesen. **Guerin** verfügte ursprünglich über 44 Genossen, speidierte aber 30 dieser Helden sehr bald ins Freie, weil er für sie weder Munition, noch Nahrungsmittel besaß. Die letzten 14 „Kämpfer“, welche nach der feierlichen Kapitulation eiligst nachhastere Regionen aufsuchten, waren gründlich ausgehungert. Sie hatten in den letzten 10 Tagen nur noch von Sardinen und Thunfisch gelebt. Der Wein war ausgegangen, das Regenwasser schmeckte miserabel und schließlich löschte man den Durst mit — Del!! An Mundvorräten fand sich am Tage der Uebergabe nur noch steinhartes Brot vor. Unter diesen Umständen war die Kampfbegeisterung begreiflicher Weise sehr herabgestimmt.

Die Besatzung verfügte in Summa über — ein Bett. So lange alle gesund waren, wurde dies in Permanenz abwechselnd benutzt. Es blieb also stets hübsch warm. Später mußte man es einem Erkrankten einräumen und die übrigen logierten in Hängematten. Anfangs hatte **Guerin** große Pläne. Er gedachte Ausfälle zu unternehmen und Gefangene einzubringen! Im Fort war für diese Geiseln bereits Unterkunft vorbereitet. Zwei vergitterte Käfige im Keller harrierten ihrer.

Die Zellen blieben leer und **Guerin's** schließliche Ergebung ging ohne „Kompensationen“ vor sich. Die Nachforschungen, welche von der Polizei auf wichtige Dokumente angestellt wurden, sind selbstverständlich ergebnislos geblieben. **Guerin** hatte in den fünf Wochen der Belagerung ausreichend Zeit, alles zu vernichten, was er etwa an kompromittierenden Papieren besaß. Einmal veranstaltete er, wie immerlich, zum großen Jubel aller Gaffer auf dem Dache des Hauses ein prächtiges Autodafé.

Nun ist die Pötte zu Ende. Mit großer Genugthuung sahen die Nachbarn des „Fort“ die gründliche Säuberung vor sich gehen, denn sie fürchteten bereits, daß der verpestete Schauplatz der **Guerin'schen** Revolution ein Herd ansteckender Krankheiten werden könne. Diese Furcht ist beseitigt. Durch die vom Blech befreiten weit offenen Fenster des Hauses pfeift der reinigende Herbstwind, und in der Rue **Chabrol** pulsiert wieder das Leben

und Treiben häßlichen Verkehrs. **Guerin** aber harret vor dem Staatsgerichtshof der strafrichterlichen Würdigung seines patriotischen Heldentums, nachdem er gleich bei der Einlieferung mit wilder Gier ein paar von irgend einer republikanischen Hand geschmierte und belegte Schinkensullen vertilgt hat.

Belgien.

* **Belgrad**, 23. September. **Knezewitsch** äußerte in Betreff seiner neulichen Erklärung im dem Attentatsprozeß, daß er das Attentat auf König **Milan** verübt habe, ohne dazu angestiftet zu sein, neuerdings, er habe diese Erklärung abgegeben auf Drängen des mit der Ueberwachung des Gefängnisses beauftragten Gendarmeriehauptmanns **Georgewitsch**. Dieser habe **Knezewitsch** einen Dolch übergeben und ihn aufgefordert, den Oberst **Nitolsch**, Vater von vier Kindern, sowie die anderen Anführer für unschuldig zu erklären und sich selbst den Tod zu geben, da er ja doch zum Tode verurteilt würde. **Knezewitsch** übergab den Dolch den Behörden, worauf **Georgewitsch** verhaftet wurde. Derselbe wird vor Gericht gestellt werden.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

* **Elville**, 24. September. Am Dienstag ging die Ziehung der 3. Klasse der kgl. Preuss. Klassen-Lotterie zu Ende. Die Einlösung der Loose zur 4. Klasse, der Haupt- und Schlussziehung, hat bis zum 16. Oktober zu geschehen. Die Ziehung findet vom 20. Oktober cr. statt und dauert 20 Tage.

* **Elville**, 25. September. (Auch ein Gedentag.) Am 1. Oktober d. J. ist ein halbes Jahrhundert vergangen, seit in Preußen der elektrische Telegraph in den Dienst der Allgemeinheit gestellt worden ist. Die fünfzigste Wiederkehr dieses Tages hat das Reichspostamt zur Herausgabe einer Jubiläumsschrift veranlaßt, die unter dem Titel „Fünfzig Jahre elektrischer Telegraphie“, soeben erschienen ist.

* **Elville**, 25. September. Hütet das Augenlicht! Jetzt, wo die Abende immer kürzer werden, die Dämmerung immer früher hereinbricht, liegt für Viele die Gefahr nahe, sich das Augenlicht zu verderben. Die Abende sind bereits zu kühl, als daß man sich im Freien aufhalten könnte; so bleibt man im Zimmer und verkürzt sich die Zeit durch Handarbeit oder Lektüre. Um nun die Lampe anzusteden, ist es in diesen Dämmerstunden noch zu hell, zum Lesen und Arbeiten aber wieder zu dunkel. Dessenungeachtet können sich aber, wie die zunehmende Kurzsichtigkeit beweist, doch so Viele von ihrer Beschäftigung nicht trennen und lesen, nähen, häkeln oder sticken so lange noch fort, als es nur irgend angeht. Natürlich rächt sich solche Unvernunft. Die Folgen stellen sich in einer Weise ein, daß der Schaden nie mehr gut zu machen ist. Wenn also sein Augenlicht lieb ist, der vermeide in Dämmerzeiten jede Beschäftigung, welche besonders die Sehkraft in Anspruch nimmt. Auch mit dem Ansiedeln der Lampe ist in der Zeit der Dämmerung durchaus nichts gebessert; im Gegenteil, das Zwielflicht schadet noch mehr. Das Vernünftigste ist eben, die

„Nun — nun — es war eine müßige Frage! Auf die Gemütsbewegung würde mein Seidel Bier — ah, da kommt der Hausknecht mit Briefen, beide für Sie, Brud, da, da, nur Damenschrift — o, Ihr glücklichen Cavaliere!“

Brud griff mit einiger Hast nach den Briefen und nachdem er durch einen Blick um Erlaubnis gebeten, eröffnete er denjenigen seiner Mutter, welcher ihm so auffallend schnell gefolgt war. Der Kammerherr entsärbte sich beim Lesen und sagte dann mit etwas gepreßter Stimme: „Mein gnädiges Fräulein, es ist, als ob das Verhängnis

die Beziehungen zwischen uns in jeder Art anknüpfen will — meine Mutter meldet mir hier das plötzlich und höchst unerwartet eingetretene Ende Ihres zweiten Cousins, des enterbten Freiherren **Ankerberg**. Meine Mutter hat sich der verwaisenen Tochter des Verewigten vorläufig angenommen und ist erbötig, sie auch ferner unter ihren Schutz zu stellen, falls Eva's Verwandte damit einverstanden sind. Dieser Brief konnte mich erst hier erreichen, da ich meinen allergnädigsten Gebieter zuvörderst in seine Villegiatur einzuführen hatte!“

„Todt —!“ stöhnte **Martina**.

„O, dieser Lichtner, dieser Feigling —“ flage **Lunzer**, „rennt im Walde spazieren, während die Gemütsbewegungen über uns herfallen wie ein Schwarm Stiefliegen — der brave, liebe Herr tot —! und konnte er nicht zu einer anderen Zeit sterben, als gerade da, wo ich anfangs eine Vergnügungsreise zu machen? Aber ich weiß, wie es kommen wird — heute schleichen Sterbeszenen an mich heran, in der Nacht öffnet sich das Erdreich in der Nähe meines Bettes und läßt irgend ein scheußliches Gas empordampfen, denn die Gegend scheint nur eine Art Luftballon, mit Gas ange-



Seiden-Haus Bock & Cie., Wiesbaden
6 Wilhelmstrasse 6.

Sämtliche Neuheiten der Saison

in hervorragender Auswahl.

Echarpes.

Jupons.

Blousen.

Costume.

füllt zu sein. Das Ding plagt also und Brud rettet mich nur mit Mühe. Kaum gerettet beißt mich ein toller Hund ins Bein — es wimmelt hier ja von Hunden — und ich werde unter dem passendsten Vorwande rasend — nun einmal muß es sein, ich wußte schon, diese Vergnügungsreise bringt mich in meinem besten Lebensalter um — hätten Sie mich zu Hause gelassen, Brud, dann könnte ich jetzt die liebe kleine Eva trösten — armes Kind, armes Kind!“ Der Professor redete ganz

ingrimmig, schneuzte sich heftig die Nase, murmelte etwas von seinem Bier und eilte die Stiege hernieder — um die Thränen zu verbergen.

„Darf ich Sie bitten, den Brief meiner Mutter selbst durchlesen zu wollen?“ fragte Brud sich gleichfalls erhebend. „Sie verzeihen meinen Wunsch, denn das Einzige, was ich in diesen sich immer mehr verwirrenden Angelegenheiten zu thun vermag, ist — wahr zu sein, urteilen Sie!“

„Ihre Mutter wünscht Eva zu behalten?“ fragte **Martina** rasch und forschend.

„Sie wünscht es — sie hofft Eva möge mir teuer werden und ich ihr!“

„Sie hofft!“ sprach **Martina** langsam — „was ein Mutterherz am heißesten hoffen kann — Sie den Händen einer herzlosen, selbstsüchtigen Frau, einer **Helene**, zu entwinden.“

(Fortsetzung folgt.)

er den Mord nicht begangen und dieselben Versicherungen auch seinem Brichtwater gegeben, der ihn absolviert habe. Die „Tremonia“ giebt obiges Ge-
richt wieder mit dem Bemerkten, daß die Staats-
anwaltschaft bereits in die Prüfung der Sache ein-
getreten sei.

* **Charkow**, 25. Sept. (Grubenunglück.) Im Kohlenbergwerk Derewnaja fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Bisher wurden 21 Leichen herausgebracht. 44 Vergleute werden noch vermisst und sind wahrscheinlich ebenfalls tot.

* **Die Telegraphie von Rennes.** Die Riesenaufgabe, die während des Dreifusprozesses dem Telegraphenbeamten von Rennes gestellt war und die es in großartiger Weise gelöst hat, wird in der Geschichte des modernen Verkehrs stets ein bemerkenswertes Ereignis bilden. Der telegraphische Verkehr widelte sich in größter Ordnung und Präzision ab. Die Depeschen, die in allen europäischen Sprachen abgefaßt waren, wurden ungemein rasch befördert, obgleich, wie festgestellt ist, nicht weniger als neun Millionen Worte abgeendet wurden. Neunzig Telegraphisten waren abwechselnd vom frühen Morgen bis zum späten Abend an den Apparaten beschäftigt. Von den neun Millionen Worten entfielen 1 125 000 auf den „Figaro“, der bekanntlich einen stenographischen Prozeßbericht publizierte, der schon 1/5 Uhr Nachmittags erschien und im Durchschnitt täglich 36 Spalten der Separatausgabe dieses Blattes füllte. Am Tage der Urteilsfällung allein wurden 3 000 Telegramme aus Rennes in alle Richtungen versendet. Bei dieser Gelegenheit sei erzählt, wie es ein englischer Korrespondent, der Berichterstatter einer Londoner Depeschagentur, anstellte, um sein Telegramm mit dem Urteile als Erster nach London zu bringen. Er wußte, daß die nach Paris führenden Drähte (über Paris gingen alle nach dem Norden und Osten Europas bestimmten Depeschen) sofort nach der Urteilsfällung vollauf besetzt sein würden und fürchtete, daß die Uebersmittlung seiner Depesche eine Verzögerung erfahren könnte. Er verfiel nun auf folgenden genialen Ausweg. Er setzte sich mit der Commercial Cable Company, der das von Havre nach Newyork führende Kabel gehört, in Verbindung und sendete die Meldung vom Urteil wenige Minuten, nachdem es gefällt worden war, nach Havre, von wo es sofort nach Newyork telegraphiert wurde. Der Newyorker Telegraphenbeamte gab die Depesche gleich nach dem Eintreffen auf dem nach London führenden Kabel ab, und so kam es, daß kaum zehn Minuten nach der Fällung des Urteils dieses im Bureau der Londoner Agentur bekannt war und von dieser auf ihren automatischen Apparaten, die in allen Londoner Redaktionen, großen Hotels und anderen öffentlichen Lokalen aufgestellt sind, an vielen hundert von Stellen verbreitet wurde. In Newyork selbst wurde das Urteil erst später bekannt, denn der Londoner Journalist hatte sich eines mit einem Bureau vereinbarten Schlüssels bedient: er hatte nur das Wort „Thomas“ telegraphiert und dieses bedeutete: Dreifus verurteilt. So hat es der elektrische Funke möglich gemacht, daß der kürzeste Weg von Frankreich nach London über den atlantischen Ocean führt.

* **Dortmund**, 22. Sept. (Unschuldig hingerichtet!) Die hiesige „Tremonia“ bringt die Aufsehen erregende Meldung, daß eine Frau ihren Ehemann jetzt eines im Jahre 1890 verübten Mordes bezichtigt. Es handle sich um einen in Ranzel bei Kastrof an einem Bergarbeiter verübten Raubmord, als dessen Thäter damals der Arbeiter Michalski vom Schwurgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde. Michalski habe fortwährend seine Unschuld beteuert; indessen waren die Indicienbeispiele derart belastend, daß ein Schuldig ausgesprochen, das Urteil vom Reichsgericht bestätigt und die Begnadigung abgelehnt wurde. Kurz vor seiner Hinrichtung habe Michalski nochmals beteuert, daß

Meine bisher am Tritonplatz betriebene **Rheingauer
Weinstube** befindet sich jetzt
Dominikanerstr. Nr. 8.

Phil. Lorenz, Mainz,
 Restaurateur der „Rheingauer Weinstube.“



Peter Hulbert,
Spenglermeister
empfiehlt sich in der Anfertigung von
Closetts- und
Bade-Einrichtungen
zu billigen Preisen.

Wein u. Restauration
zum
Weißen Schwanen

Im Verlage von **Rudolf Bechtold & Co.** in **Wiesbaden**
ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buch-
bindereien, sowie die Expedition dieses Blattes):

Medigiert von **Jr. Seibert**. — 64 S. 4^{te} geb. — Preis 25 Pf.
Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Markt-
 verzeichniß. Landwirtschaftl. und Gartenbaukalender. Zinstabellen.
 Trächtigkeitkalender. Anekdoten. Aufsätze von allgem. Interesse.
Das Ländchen, eine gedrängte Uebersicht seiner Landesgeschichte von
 Jr. Seibert. Volksgeographie des Regierungsbezirks Wiesbaden,
 von seinem Bewohner selbst erdacht und erfunden. Kurzer Rück-
 blick auf das Jahr. Schlangenbad (zum Titelbild). Vermischtes
 Humoristisches (mit 8 Bildern) usw.

Rheinischer Volks-Kalender
auf das Jahr 1900. 80 Seiten 4°, geheftet. — Preis 50 Pf.
Mit vielen Illustrationen.

in größter Auswahl zu haben bei

Alwin Boege.

Dampfstraßenbahn Eltville-Schlungenbad.

Fahrplan vom 1. Oktober 1899 ab.

Stationen	Zug-Nr.	km	1	3	5	7	9	11
			II. und III. Klasse.					
Eltville (Staatsbahnhof)	ab	0,0	760	925	1230	325	615	815
Neudorf	"	3,3	807	942	1247	342	632	832
Rauenthal	"	3,7	810	945	1250	345	635	835
Ausweiche Tiefenthal	"	4,5	813	948	1253	348	638	838
Schlungenbad	ab	7,8	890	1095	110	405	655	855

Stationen	Zug-Nr.	km	2	4	6	8	10	12
			II. und III. Klasse.					
Schlungenbad	ab	0,0	835	1015	150	450	705	900
Ausweiche Tiefenthal	"	3,3	849	1029	204	504	719	914
Rauenthal	"	4,1	852	1032	207	507	722	917
Neudorf	"	4,5	855	1035	210	510	725	920
Eltville (Staatsbahnhof)	an	7,8	910	1050	225	525	740	935

Die Nachtzeiten von 600 Abends bis 559 Morgens sind in den Minutenziffern unterstrichen.
 Außer an obigen Stationen halten die Züge noch in Eltville: Restaurant „Deutsches Haus“
 ferner nach Bedarf Schwalbacherstraße 47, Klingmühle und Schmelzer's Mühle. Hier Einsteigende
 wollen dem Lokomotivführer ein deutliches Haltezeichen geben.
 Der Weg von der Dampfer-Anlage bis zur Bahnstation in Eltville kann zu Fuß in
 etwa 5 Minuten zurückgelegt werden.

Betriebsverwaltung der Dampfstraßenbahn Eltville-Schlungenbad.

Jean Müller, Eltville,

Hauptstraße 1.

Ausführung elektr. Beleuchtungs-, Kraft-,
 Telephon-, Telegraphenanlagen u. s. w.

Reichhaltiges Lager

aller Arten Beleuchtungskörper erstklassiger Fabrikate.

Ausstellungslokal: Hauptstraße 1.

Umändern und Aufarbeiten vorhandener Beleuch-
 tungskörper fachgemäß und billigt.

Kostenaufschläge sowie gewünschte Besuche gratis

W. J. Möller & Comp.
 MAINZ

Nr. 66 Grosse Bleiche Nr. 36



Caffee- und Thee-Service

bis zu den feinsten Ausführungen. - u. theilg Mk. 4.60.

Eine fast neue

Kelter,

ca. 30/ u. 10/ frische geleerte
 Stückfässer, alles in Eltville
 lagernd, billig zu verkaufen.

Näheres bei Eugen Jenke
 in Mainz, Fischhofstr. 12, I.

Für die Küche!

Dr. Detter's Backpulver,
 Dr. Detter's Vanille-Zucker,
 Dr. Detter's Pudding-Pulver
 10 Pfg. Millionenfach bewährt
 Recepte gratis von
 Max Schuster.

Kochäpfel,

Reinetten, Birnen,

verkauft

Jakob Zundel.

Fertige
Betten,
 Dedbett, Kissen,
 Matratzen,
 Bettfedern,
 Barchent u.
 Zwisch
 beste Waren,
 auffallend billig.
Frank & Baer
 Mainz
 Ludwig-
 straße 11.

Eine
Wohnung
 in der Hauptstraße billig zu
 vermieten.
 Näheres Schulstraße 24.

Von jetzt ab wieder täglich
 frische

Frankfurter
Würstchen

per Stück 15 u. 20 Pfg. empfiehlt
 Jean Demmler.

Ein kräftiger

Junge

kann die Schreinerei erlernen bei
 Wilhelm Dauer,
 Schlungenbad.

1892er Wein

per Flasche von Mk. 1.— an
 gibt ab Ferd. Lambh, Eltville.

Eine fast neue

eichene Kelter,

welche nur einen Herbst gebraucht
 ist, Beet 1.00 x 1.00 Mtr. sowie
 eine desgl.

Traubenmühle

billig zu verkaufen.

Näheres bei
 Jacob Hübel Wwe.,
 Schlungenbad.

Kohlen.

Lade Ende September ein Schiff prima
 Ruß-, Schmiede-, Anthracit- u. Stein-
 kohlen aus.

Bestellungen nimmt freundlichst entgegen

Peter Schipp,

Schiffer und Kohlenhändler,
 Holzstraße 16.

Beim Abbruch „Grünen Wald“,
Wiesbaden

In der Marktstraße sind vom 1. Oktober ab, Fenster u.
 Türen, 1- u. 2-thürige Glasabschlüsse, circa 2000 qm.
 Fußtaseln, Parkettböden, Metallacher Böden, circa
 20000 Ziegeln, Bauholz u. dgl. mehr billig zu ver-
 kaufen.

Näheres P. Lerch, Dohheimerstraße 76, Wiesbaden.

Mainzer Frauen-Arbeitschule.

Beginn der Winter-Kurse

Montag, den 16. Oktober, nachmittags 2 Uhr,
 Grosse Emmeransstraße 41.

Fachschule: Handnähen mit Fäden, Stopfen u. c. w. wöchentlich
 15 Stunden, 5monatl. Kursus 30 Mk.
 Maschinennähen, Wäschezuschnitten, wöchentlich 15
 Stunden, 5monatl. Kursus 30 Mk.
 Maschinennähen für gut vorgebildete Schülerinnen,
 wöchentlich 8 Stunden, 5monatl. Kursus 30 Mk.
 Schneidern, 15 Stunden wöchentlich der 5monatl. Kursus
 30 Mk.
 Schneidern für gut vorgebildete Schülerinnen, wöchent-
 lich 8 Stunden 30 Mk.
 Bügeln 6 Stunden wöchentlich, der 5monatl. Kursus
 30 Mk.
 Weißsticken, 6 Stunden wöchentl., 3 Mk. per Monat.
 Kunsthandarbeiten aller Art, 6 Stunden wöchentlich
 6 Mk. per Monat.

Handelschule: Buchführung: einfache, doppelte u. amerikanische
 Buchführung, Korrespondenz, Handels- und
 Wechsellehre, kaufm. Rechnen, Schreibmaschine u.
 4 Stunden wöchentlich, der 5monatl. Kursus
 30 Mk.

Stenographie, 2 Stunden wöchentlich, der 5monatl. Kursus
 8 Mk.

Franz. und Engl. Handelskorrespondenz, 4 Stunden
 wöchentlich, der 5monatl. Kursus 30 Mk.

Anmeldungen werden entgegengenommen vom 11. bis 14.
 Oktober incl., vormittags von 10-12 und nachmittags von 3-6
 Uhr im Schulkolale, große Emmeransstraße 41.

Die neuangemeldeten Schülerinnen werden gebeten, Montag,
 den 16. Oktober, nachmittags 2 Uhr, sich ebenfalls einzufinden.
Der Vorstand.

Kohlen.

Vom Schiff in 8 Tagen

empfehl

Joh. G. Weiß,
 Erbach a. Rh.